

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

551 (26.11.1927) Morgenausgabe

Die Krankenversicherung der Seeleute.

Eine kurze Reichstagsitzung.

* Berlin, 25. Nov. (Zuspruch). Präsident Loebe eröffnete die Sitzung um 15 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abgeordneter Torgler (Rom.) eine Erklärung ab, in der er gegenüber anberauslautenden Freijournaldungen feststellt, daß die kommunistische Reichstagsfraktion den deutsch-französischen Handelsvertrag abgelehnt habe.

Die Reichshaushaltsrechnung für 1928 wird dem Rechnungsausschuß überwiesen. Es folgte die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Krankenversicherung der Seeleute.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begründete die Vorlage und stellte fest, daß es sich um die Erfüllung einer alten Forderung handele. Bisher seien die Seeleute hinsichtlich der Krankenversicherung anderen Arbeitnehmern gegenüber rechtlich benachteiligt gewesen. Die neue Seefahrerklasse passe sich den vorhandenen Institutionen an. Ihre Eigenart werde aber durch besondere Vorschriften geschützt. Der Entwurf schaffe abgesehen von der Krankenfürsorge eine geschlossene Berufsversicherung der Seeleute.

Abg. Schumann (Soz.) wies darauf hin, daß die deutschen Seeleute in rechtlicher und sozialer Hinsicht bisher äußerst kümmerlich behandelt worden seien, trotzdem ihr Beruf außerordentlich gefährlich sei. Der Redner forderte, daß auch die Seemannsorganisationen endlich befreit werde, da sie mit den heutigen Rechtsansichtungen nicht mehr zu vereinbaren sei. Der Redner kündigte Verbesserungsanträge für die Ausschussberatungen an.

Abg. Reddermann (Rom.) lehnte den Entwurf in der vorliegenden Fassung ab. Bei der ganzen Vorlage fühle man überall die Hand der Redner.

Die Vorlage wurde dem sozialistischen Ausschuss überwiesen. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag, 1. Dezember, 15 Uhr. Sozialdemokratische Wirtschaftsinterpellation, Zentrumsinterpellation über die Notlage im Aachener Gebiet, Interpellation über die Ausperrung in der Zigarrenindustrie. Schluß 16 1/2 Uhr.

Aus den Reichstagsausschüssen.

* Berlin, 25. Nov. (Zuspruch). Der Strafrechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute in längerer Aussprache mit dem Paragraphen 56. Danach erklärt das Gericht, daß wenn jemand als nicht zurechnungsfähig freigesprochen oder als vermindert zurechnungsfähig verurteilt wird, seine Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt zulässig ist, wenn die öffentliche Sicherheit es erfordert. Dasselbe gilt, wenn der Täter zur Zeit der Tat nicht zurechnungsfähig war. In der Abstimmung wurden kommunistische, sozialistische und demokratische Anträge abgelehnt. Dagegen fand ein Antrag des Reichstages der richterlichen Gewalt dahin abgeändert wird, daß die Erklärung des Strafrichters zur Unterbringung des Kriminellen in eine Anstalt in einer bindenden Form für die Verwaltungsbefehle ausgesprochen wird.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages führte heute die Aussprache über das neue Kündigungsverfahren zu Ende. Die betreffenden Teile der Regierungsvorlage wurden mit geringen Änderungen angenommen.

Der Bildungsausschuß des Reichstages erledigte heute den Paragraphen 5 des Schulgesetzentwurfes, der die weltliche Schule behandelt. Entsprechend dem Antrag der Regierungsparteien wurde die Fassung der Vorlage, nach der an der Befreiungsfreien Schule als ordentliches Lehrfach Unterricht in einer bestimmten Weltanschauung zu erteilen ist, dahin geändert, daß dieser Unterricht zulässig ist. Weiter wurde hinzugefügt, daß die Erteilung eines solchen Weltanschauungsunterrichtes der Willensklärung des einzelnen Lehrers überlassen bleibt, und daß an der befreiungsfreien Schule Angehörige jedes Bekenntnisses, sowie Bekenntnislose als Lehrer angestellt werden können. Ein Antrag Heinze (Dt. Volkspartei), der den Bestimmungen über die weltliche Schule eine härtere Fassung geben wollte, wurde mit 14 zu 14 Stimmen abgelehnt. Gegen diesen Antrag stimmten auch die Abgeordneten Dr. Kunze und Frau Dr. May von der Deutschen Volkspartei. Der Ausschluß ging dann zu dem Abschnitt über, der die Einrichtung und Umwandlung der Schulformen behandelt. Der Paragraph 6, der den Begriff der Gemeinde festlegt, wurde angenommen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung der Besoldungsgruppe 4 der aufsteigenden Gehälter fort. Der Beratung lag auch der gestern von den Regierungsparteien eingebrachte Antrag zugrunde, eine neue Besoldungsgruppe zwischen 4a und 4b zu schaffen. Hier sollen alle die Beamten auf-

genommen werden, die nach der Regierungsvorlage Stellenzulage erhalten. Im Verlauf der Verhandlungen wurden die Anträge und Entschlüsse der Regierungsparteien angenommen, dazu noch eine weitere Entschlüsse, bei der Zulassung von Sekretären zur Sonderprüfung entstandene Härten auszugleichen. Annahme fand auch der Antrag der Regierungsparteien, die Frist für die Ergänzungsprüfung bis zum 29. Februar 1928 zu verlängern. Der Ausschluß begann dann die Aussprache über die Gruppe 3b, die die Gehälter von 3800 bis 7000 Mark umfaßt. Auf Anfrage erklärte sich die Regierung bereit, die Frage der Geschäftsführerzulagen einer erneuten Erörterung zu unterziehen.

Der Kriegsschädigtenausschuß des Reichstages behandelte im Rahmen der Beratungen des Reichsversorgungsgesetzes vor allem die Frage der Kapitalabfindung. Ein Antrag der Regierungsparteien, die Abfindungssumme in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der Rente an Witwen, die sich wieder verheiraten, stets nach der höchsten zulässigen Witwenrente zu berechnen, wurde angenommen. Die Dienstrenten der ehemaligen Kapitulanten wurden wie folgt festgesetzt: für den Feldweibel auf 840 Mark, für den Sergeanten auf 650, für den Unteroffizier auf 600, für den Gemeinen auf 540 Mark. Das bedeutet durchschnittlich eine Erhöhung um etwa 15 Mark. Am Samstag wird der Ausschluß seine Arbeiten beenden.

Einladung der Ministerpräsidenten nach Berlin

m. Berlin, 25. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wir sind auf dem Wege der Verwaltungsvereinfachung und einer allgemeinen Reform einen guten Schritt, wenn auch vorläufig nur theoretisch, vorwärtsgekommen. Das Kabinett ist, nachdem die entsprechenden Vorbereitungen ihren Abschluß gefunden haben, am Freitag nachmittag mehrere Stunden beisammen gewesen und hat sich mit dem vielseitigen Problem „Reich und Länder“ beschäftigt. Dabei ist beschlossen worden, die Ministerpräsidenten der Länder zum 2. Januar nach Berlin zu laden und ihnen ein Programm vorzulegen, das sich in der Richtung der Spataktion bewegt und folgende Punkte enthält: 1. Das staatsrechtliche Verhältnis zwischen

Reich und Ländern; 2. Maßnahmen, die nach Auffassung der Regierung die äußerste Sparsamkeit in der gesamten öffentlichen Verwaltung gewährleisten, und 3. die Frage der Verwaltungsreform. Das Programm ist umfangreich genug, um eine eingehende Aussprache herbeizuführen, die natürlich in den ersten Januartagen noch nicht abgeschlossen sein wird, sondern die Ministerpräsidenten sicherlich noch mehrmals nach Berlin führen wird. Auf alle Fälle hat das Kabinettskabinett zunächst einmal einen Weg gewiesen, dessen Gangbarkeit geprüft werden muß.

Das neue Filmkontingent.

* Berlin, 25. Nov. (Zuspruch.) Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen hat nunmehr die neuen Richtlinien für die Einfuhrbewilligung belichteter Kinofilme, die für die Zeit vom 1. Januar 1928 bis zum 30. Juni 1929 Geltung haben, bekannt gegeben. Danach werden für diese Periode 260 Bewilligungsscheine für ausländische Filme erteilt. Die Bewilligungsscheine werden wie bisher den Verleiher gegeben. Sie sind nicht übertragbar. Die Verteilung an die Verleiher erfolgt in dem Verhältnis, in dem eine jede Verleiherfirma deutsche in den Jahren 1926 und 1927 zensurierte kompensationsberechtigte Spielfilme erstmalig zur Verleiher gebracht hat. Für ausländische Lustspiele und Grotesken, sowie für ausländische Lehr- und Kulturfilme bleiben die alten Bestimmungen in Kraft. Uebergangsbewilligungen tragen in weitgehendem Umfange dafür Sorge, daß aus der Neuregelung unnötige Härten nicht entstehen.

Ein Leichter im Sturm verloren gegangen.

T.U. Hamburg, 25. Nov. Der Hamburger Schleppdampfer „Begead“, der mit zwei beladenen Leichtern von Danzig nach Rendsburg unterwegs war, verlor auf der Höhe des Fehmarn-Belt-Feuerkörpers bei den Stürmen der letzten Tage den Leichter „Hans Otto“. In Bord des Leichters befinden sich fünf Mann Besatzung. Ihr Schicksal ist ungewiß. Nachdem die „Begead“ den einen Leichter nach Holtenau gebracht hatte, ist sie gestern wieder ausgelaufen, um Nachforschungen nach dem verlorenen Leichter anzustellen.

Der Kampf in der Zigarrenindustrie.

Unterstützungsbeschluss des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes.

* Berlin, 25. Nov. (Zuspruch.) Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, finanziell in den Kampf einzugreifen, der die deutsche Zigarrenindustrie nunmehr schon seit Wochen lahmlegt und der nach den bisherigen Vorzeichen sich zu einer Wachsprobe auswachen kann. Durch die Beihilfe des ADGB, der von jedem männlichen Mitglied eine Unterstützung der Ausgesperrten in Höhe von 10 Pf., von jeder Arbeiterin eine solche von 5 Pf., erhebt, wird wöchentlich ein Betrag von rund einer Million Mark ausgebracht, der den organisierten Arbeitern in der Zigarrenindustrie zugeleitet werden soll. Von den rund 80 000 Ausgesperrten gehören etwa 50 000 den gewerkschaftlichen Organisationen an, die also, abgesehen von der Streikunterstützung durch ihre eigenen Verbände, durch den ADGB, eine Wochenbeihilfe von rund 20 Mark erhalten können. Unter diesen Umständen muß damit gerechnet werden, daß der Kampf bis in das nächste Jahr sich hinziehen kann.

Die 30 000 unorganisierten Tabakarbeiter und Arbeiterinnen fallen dagegen ihren Heimatbehörden, also in erster Reihe den Kommunalverwaltungen, zur Last. Sie können Erwerbslosenunterstützung nicht erhalten, da die gesetzlichen Vorschriften das ausschließen, sondern beziehen Unterstützungen aus dem Wohlfahrtsfond, belasten also den kommunalen Etat nicht unerheblich. Da kaum ein Drittel der deutschen Zigarrenindustrie arbeitet, vor Weichnachten aber sämtliche Detailgeschäfte erhöhten Bedarf haben, haben sehr viele Firmen, um sicher zu gehen, erhebliche Posten von Tabakfertigwaren aus dem Auslande bezogen.

Der Reichsarbeitsminister greift ein.

* Berlin, 25. Nov. (Zuspruch.) Wie wir erfahren, hat das Reichsarbeitsministerium in dem Tabakarbeitskonflikt beide Parteien zu einer Aussprache über die strittigen Fragen für Mitte nächster Woche aufgefordert.

Ein Dampfer in Seenot.

T.U. Newyork, 25. Nov. Wie aus Mexiko gemeldet wird, herrscht dort große Aufregung, weil der Dampfer „Mexiko“ mit über 150 Personen an Bord im Golf von Mexiko S.D.S.-Rufe gefandt hat. Der Dampfer, unter dessen Passagieren sich zumeist Mexikaner befinden, soll auf ein Riff gestoen sein.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.) Samstag, den 26. November 1927:

- Vandestheater: Ein Trauerspiel, 10 1/2 bis 12 1/2.
- Mad. Lichtbild-Konzertsaal: Der Adler. — Bilder aus dem Karlsruher Festzug 1927, 4 und 8 1/2.
- Vortragsabend: Vortrag Prof. Max Scheler, Universitäts-Koln: „Problem einer philosophischen Anthropologie“, Aula-Gebäude der Techn. Hochschule, 8 1/2 Uhr abends.
- Volkskammerkonzert: Stiftungskonzert im großen Saale der Volkshalle, 8 Uhr.
- Naturheilverein: Familienabend in der Glashalle des Stadtgartens, 8 Uhr.
- Marxistischer Gmai: Gmai-Veranstaltung im Kaffee Roman, 4 1/2 Uhr.
- Bel. Adelia 1887: Stiftungskonzert mit Selbst im Künstlerhaus, 8 1/2 Uhr.
- Friedrichshof: Reiter-Quartett, Mendelssohn-Konzert, 8 Uhr.
- Koliseum: Die lachende Neuze, „Freut Euch des Lebens“, 8 Uhr.
- Hotel Germania: Tanz-See, 4 1/2 bis 8 1/2 Uhr.
- Hotel Niles Haus: Tanz, 8 Uhr.
- Krotztil: Rockerfest, 8 Uhr.
- Kaffee Grüner Baum: Tanz.
- Kaffee Roland: Weltlicher Stimmungabend.
- Erstklass-Künstlerkonzert: Erkl. Programm und Tanz.
- Kaffee Mozart: Kabarettvorbereitung und Tanz, 8 1/2 Uhr.
- Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz.
- Kammer-Vielstiele: Die Hochzeit von Florenz. — Herren der Wüste.
- Central-Vielstiele: Die Geisterfarm. — Pat und Patou als Willkür.
- Ulan-Theater: Die Vorbestrafen.

Was ich wollte.

Von

Napoleon Bonaparte.

Soeben erschienen im Paul Kretz-Verlag, Dresden, „Memoiren Napoleons I.“, herausgegeben von H. W. Kirchoff. Das Werk ist nicht die offizielle für die Nachwelt bestimmten Schilderungen, sondern die nach dem freiesten Eindruck der Ereignisse vom Kaiser schriftlich oder mündlich getanen Auserkennung. Wir entnehmen ihm mit Erlaubnis des Verlaues folgende Abschnitte.

Ich habe die Grenzen der Leistungen meiner Beine, meiner Augen erkannt, aber niemals die meiner Arbeit. Wenn ich eine Sache unterbreche will, so schreie ich einfach das betreffende Schußloch in meinem Gehirn und öffne ein anderes. Niemals vermengen sich meine Gedanken miteinander, noch stören und ermüden sie mich. Will ich schlafen, dann mache ich einfach alle Fächer zu und gebe mich ganz dem Schlafe hin.

Wessen könnte man mich anklagen, wogegen mich ein Schriftsteller nicht in Schutz zu nehmen vermöchte? Daß ich nach der Weltmonarchie strebte? Sie war nur das zufällige Werk der Umstände, und andere Feinde führten mich ihr selbst Schritt für Schritt entgegen. Daß ich Ehrgeiz besaß? Ja, Ehrgeiz wird der Geschichtsschreiber an mir finden, aber den größten und erhabensten, den es wohl jemals gegeben hat! nämlich den, das Reich der Verrunst, die volle Entwicklung, den ganzen Genuß aller menschlichen Fähigkeiten endlich heranzuführen und zu weihen! Und hier wird sich der Historiker vielleicht gezwungen fühlen, zu bedauern, daß ein solcher Ehrgeiz nicht befriedigt, nicht erfüllt worden ist.

Will man meine wahren, und zwar sehr beträchtlichen Schätze kennen lernen? Sie leuchten wie die Sonne. Es sind: der schöne Hofen von Antwerpen und der von Brüssel, der die zahlreichsten Kriegsschiffe enthalten kann und sie vor den Unbilden des Meeres schützt; es sind die Arbeiten an den Häfen von Dünkirchen, Le Havre und Algier; das riesige Becken von Cherbourg und die Verbesserung des Hafens von Brest; die schönen Straßen von Weisel nach Hamburg, von Antwerpen nach Amsterdam, von Mainz nach Mek, von Borsdanz nach Bayonne; die Gebirgsstraßen über den Simplon, den Mont Cenis, den Mont Genevre, der Corniche, die die Alpen nach vier Richtungen hin öffnen. Die Chausseen, die allein mehr als 80 Millionen gekostet haben, übertreffen an Kühnheit, Größe und an Kunstbauten sämtliche ähnliche Bauwerke der Alten; die Straßen von den Pyrenäen zu den Alpen von Parma nach Spezia; der Pont d'Yona, der Pont d'Austerlitz, der Pont des Arts in Paris; der Kanal, der durch den Doubs den Rhein mit der Rhone und das Holländische Meer mit dem Mittelmeer verbindet; der Kanal zwischen Schelde und Somme, das heißt zwischen Amsterdam und Paris; der Bau des Louvre, die Wasserleitung von Paris, allerlei Verschönerungen dieser Hauptstadt; die Verschönerungsarbeiten in Rom; das Napoleon-Museum, das auf 400 Millionen geschätzt wird und nur Gegenstände enthält, die gelegentlich durch Kauf oder durch Friedensverträge erworben worden sind. Das alles bildet einen

Schatz, der Jahrhunderte überdauern wird und genügt, um alle Verleumdungen zurückzuweisen. Wenn Mostau nicht den Flammen überliefert worden wäre, hätte der dort geschlossene Friede meinen Kriegsunternehmungen ein Ende gemacht. Er wäre für die große Sache das Ende der Glückseligkeit und der Anfang der Ruhe und Sicherheit gewesen. Ein neuer Horizont, neue Arbeiten hätten sich aufgetan und wären von dem Gedeihen, dem Wohle aller erfüllt gewesen. Das europäische System war begründet; es blieb nur noch eine Frage, es zu organisieren.

Eine meiner Lieblingsideen war die Zusammenschmelzung, die Vereinigung der Völker, die durch Revolutionen und Politik getrennt worden waren. Es gibt in Europa mehr als 30 Millionen Franzosen, 15 Millionen Spanier, ebensovielle Italiener und 30 Millionen Deutsche. Ich wollte sie alle in einem einzigen festen nationalen Körper vereinen. Dem Vollringer dieses Werkes würde die Nachwelt ihre schönsten Kränze geweiht haben, und ich hätte mich stark und berufen, eine solche Arbeit zu unternehmen. War dies getan, dann konnte man sich dem jetzt nur erträumten Ideal einer höheren Gestattung hingeben; dann war kein Wechsel mehr zu befürchten, denn es herrschte ein Gesetz, einerlei Meinung, eine Ansicht, ein Interesse, das Interesse der Menschheit. Dann hätte man vielleicht auch für Europa den Gedanken einer Amphitryonie, eines nordamerikanischen Kongresses ausführen können. Und welche Ausichten eröffneten sich dann, welches Schauspiel bot dann die Welt! Wäre ich auf dem Throne geblieben, so würde ich mit dem Rufe gestorben sein, der größte Mann gewesen zu sein, der jemals gelebt hat. Da ich jedoch meinen Zweck verfehlt habe, wird man mich nur als einen außerordentlichen Mann betrachten, denn meine Erhebung war heillos, da sie ohne Verbreden geschah! Ich habe fünfzig regerichte Schlachten geschlagen, die ich fast alle gewann. Ich habe ein Geschbuch entworfen und in Anwendung gebracht, das meinen Namen der Nachwelt überliefert wird. Aus dem Nichts schwang ich mich zum mächtigsten Herrscher der Welt empor.

Mein Sohn darf nicht daran denken, meinen Tod zu rächen; er soll vielmehr Nutzen daraus ziehen. Die Erinnerung an das, was ich vollbracht habe, darf ihn nicht verlassen; er soll stets wie ich jeder Joll ein Franzoje bleiben. Er muß stets befreit sein, in Frieden zu regieren. Wenn er aus reinem Nachahmungssinn und ohne daß die unbedingte Notwendigkeit vorliegt, meine Kriege von neuem beginnen wollte, wäre er weiter nichts wie ein Affe. Man macht nicht zweimal dasselbe in einem Jahrhundert. Ich bin gezwungen gewesen, Europa durch die Waffen zu bändigen; heute muß man es überzeugen.

Loch-Aufführung im Leipziger Gewandhaus. Das letzte Gewandhauskonzert brachte als erste Aufführung dieses Konzertsinters eine neue symphonische Arbeit des viel beachteten Mannheimer Komponisten Ernst Loch, seine „Komödie“ für Orchester. Es handelt sich dabei um ein Werk, das im weiteren Sinne dem Gebiet der Schauspielkunst angehört, genauer gesagt, jenen Werken dieser Gattung, die nicht auf ein bestimmtes Werk der dramatischen Literatur bezugnehmen, sondern eine ganze Gruppe charakterisieren wol-

len. Diese „Komödie“ Lochs ist ein Nachfolger jener zahlreichen „dramatischen Ouvertüren“ im Stil der Werke von Brahms, Meyer und Kleib, und noch enger verwandt mit den zahlreichen „Küpfelouvertüren“, wie sie aus das letzte Menschengalter zu einem Duzend gebracht hat. Alle diese Kompositionen versuchen über den mehr zufälligen Gegenstand des einzelnen Theaterstückes hinauszugehen, das Wesen des Dramas, der Tragödie, des Lustspiels als Topos musikalisch zu erfassen. Im Fall der Komödie ist also die Aufgabe des Musikers ziemlich scharf umrissen; es gilt, ein im Grunde ernstes Thema mit Humor und Lebenswürdigkeit zu behandeln. Ich kann nicht sagen, daß dieser Grundcharakter der Komödie in Lochs Komposition mit besonderer Klarheit musikalisch hervortritt. An einigen wenigen Stellen nur ist das, und auch nur ziemlich äußerlich, der Fall. Etwas wenn zwei Soloviolin übermäßige Kapriolen zu einer breiten Kantilene des Violinunters füllen, oder wenn Holzbläsergruppen sich dem pathetischen Blech gesellen. Im übrigen aber wäre diese Komposition mit „Burleske“ weit richtiger bezeichnet, als mit dem weit engeren Begriff der Komödie. Es nimmt hier die Heiterkeit jene lärmende Form an, die kultivierten Menschen nur Unbehagen schafft. Die Aufnahme des Werkes war denn auch — mit gutem Recht — sehr geteilt; von einem Kömner wie Loth dürfte man bei einem solchen Vorwurf mehr erwarten.

Dr. Adolf Aber.

Tanzspiel Karavina. Es lag ein leiser Hauch von Tragik über den Tänzen, mit denen Tamara Karavina am Donnerstagabend ein nicht allzu zahlreiches Publikum im Landes-theater zu erfreuen suchte. Diese Tänzerin hat im kaiserlichen Ballet in Petersburg vor dem Krieg in ihrer Schönheit, in der technischen Höchstleistung des Ballettanzes, in der vollendeten Grazie ihrer Bewegungen zusehender Triumphe gefeiert. Eine weltgeschichtliche Katastrophe hat ihr den Boden der Erfolge und Triumphe unter den Füßen weggezogen, und gleichzeitig hat eine Umstellung des Geschmacks sich angebahnt, die andere körperliche und tänzerische Ausdrucksmittel als Voraussetzungen für die letzten künstlerischen Wirkungen des Tanzes verlangt. Tamara Karavina demühte sich, Verzagtheit wieder aufleben zu lassen. Die technische Vollendung und die tänzerische Grazie erwecken heute noch höchste Begeisterung und fanden ein dankbares Publikum. Aber innerlich blieb man doch kalt, und manchmal schien das Konventionelle bis zur Unträglichkeit langweilig. Die Karavina tanzte nettlich, schelmisch, lebendig und oft wie schwebend. Die Zusammenstellung der Kostüme war originell und farbenfroh. Aber wenn man nach den ersten Proben nun im „Ruffischen Tanz“ von Tschaiwosty die inneren tänzerischen Offenbarungen der slawischen Seele erhoffte, so war man enttäuscht. Offen ist das Temperament dieser Tänzerin dem Wiener Walzer und dem Schottischen Tanz adäquat. Der Partner der Karavina, Keith Lester, machte vor allem in dem Tanz zu Webers „Geist der Rolle“ einige Anläufe zur modernen Tanzauffassung hin, blieb aber auch in diesen Anläufen stecken. Ein beifallsfreudiges Publikum dankte den Bemühungen des Tänzerpaars, eine vergangene Tanzkultur in technischer Vollendung wieder wachzurufen, aufs Herzlichste.

Trauerfeier für Dr. med. Rudolf Kade, Durmersheim.

Der Raum des Krematoriums in Karlsruhe war am Donnerstag fast zu klein, um die große Schaar von Freunden, Kollegen und Patienten fassen zu können, die gekommen waren, um dem im Alter von 48 Jahren unerwartet rasch aus einem arbeitsreichen Leben abgerufenen Arztes Dr. Kade, die letzte Ehre zu erweisen. Von Vertretern folgender Vereine: Metzgerband Karstadt-Gernsbach, Verein des Badischen Roten Kreuzes, Freiwillige Sanitätskolonne, Militärverein, Deutschfreunde und 8. Landwehrdivision wurden prächtige Kränze mit warm empfundenen Worten kollegialer Anerkennung und Trauer niedergelegt. Eine Fahnendeputation der Sanitätskolonne Durmersheim hatte an der Bahre Aufstellung genommen.

Eingeleitet wurde die Trauerfeier durch ein Solo: „Gebet von Hiller“, stimmungsvoll vorgetragen von seinem Freund und Kriegskameraden.

Nach Einsegnung des Verstorbenen durch Past. K. L. O. Durmersheim, verlas derselbe den Lebenslauf und hob besonders hervor, daß Dr. Kade Mensch und Arzt in des Wortes fester Bedeutung gewesen: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Viele wußten von seiner Aufopferungsfähigkeit, die namentlich den Armen zugute kam, und beklagen seinen allzufrühen Heimgang.

In der Traueransprache über Psalm 39, 5-8, 10, 13, tröstete der Seelsorger die schwerbetroffene Witwe mit ihren drei noch unumwunden Kindern, denen der Tod den treuen Gatten und Lebensgefährten, einen edlen und wertvollen Menschen dem Leben entrissen hat. An dem Leid, das über die Familie gekommen ist, nehmen die weitesten Kreise Anteil. Er sei ein Mann gewesen, erfüllt von Kraft und Liebe und von dem Wissen, dessen wir bedürfen in dem Dunkel unseres Lebens. Als Christ habe er auf seine Art und Weise in dienender Liebe das Wesen des Christentums zum Ausdruck gebracht; in dienender Liebe zu wirken in allen täglichen Dingen des Lebens, in seiner Familie, in seinem Beruf, in der Öffentlichkeit und für die Öffentlichkeit. Der Geistliche schloß mit der Mahnung: „Christ, sei achtsam und bereit, nach ist der Tod und Entgelt!“

Nach Gebet und Vaterunser sang sein treuer Freund: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“, und so wurde die einträchtige Fete mit seinem Lieblingslied: „So nimm denn meine Hände“, und mit dem Segen beschlossen, während der Sarg unter tiefem Harmoniumspiel in die Tiefe versenkt wurde.

Dr. Kade lebt fort in den Herzen Aller, die ihn gekannt und ihn schätzen gelernt haben.

Oppenau-Bad Peterstal.

Der 26. November ist ein wichtiger Erinnerungstag in der Chronik des Reichstales. An diesem Tage wurde vor Jahresfrist die neue Bahnlinie Oppenau-Bad Peterstal dem Verkehr übergeben, die für die hinteren Reichstalbewohner zur lebenswichtigen Bedeutung angenommen ist. Der Beweis, daß die Eröffnung dieser Strecke zum bringen des Bedürfnis geworden war, dürfte durch die Entwicklung und den rapiden Aufstieg im abgelaufenen Betriebsjahr erbracht sein. Dank der besseren und bequemeren Reisemöglichkeit, benutzten viele Tausende diese Linie, um in dem von der Natur so reich beschenkten Reichstale für kürzere oder längere Zeit Erholung zu suchen. Gerade die für dieses Tal so bedeutende Fremdenindustrie brachte dadurch eine ungeahnte Steigerung mit sich, auch die Lebensunterhaltungskosten haben eine Verbilligung erfahren, die für die Gewerbetreibenden und anderen Bewohner von großer Wichtigkeit ist.

Daß das Stationsgebäude in Bad Peterstal den gestellten Anforderungen kaum gewachsen war, war im Voraus zu erkennen, doch dürfte die Weiterführung der Linie nach Griesbach, die leider zum Stillstand gekommen ist, durch die Erfordernis eines neuen Bauprogrammes, den jetzt bestehenden Verkehr alsbald ausgleichen. Ob diese weitere Teilstrecke frequentiert, bleibt abzuwarten, eines ist jedoch bestimmt, daß bei Verwirklichung des schon lange projektierten Durchbruches nach Freudenstadt diese Strecke zu einer großen internationalen Bedeutung, besonders im Transitverkehr ansteigen wird. Außerdem wird sie eine erhebliche Vertiefung der Reisezeit neben der zu erschliefenden landschaftlichen Schwarzwalddörfern mit sich bringen.

Erwähnenswert ist, daß gerade in Bad Peterstal ein Güterumschlag zu verzeichnen ist, der auf gleich großen Stationen von Durchgangsstrecken seinesgleichen sucht. Eine zahlenmäßige Entwicklung des Verkehrs läßt sich nur sehr schwer ermitteln. Schätzungsweise haben 150-200 000 Reisende diese Strecke benutzt, was einer Tagesleistung von circa 450 Personen gleich kommt. Züge, die mit 300 und mehr Personen besetzt sind, sind keine Seltenheiten. Retorde von 2-3000 und mehr Passagieren konnten verschiedentlich konstatiert werden.

Hieraus ergibt sich, daß der Ausbau dieses Reichsbahnabschnittes, bedingt durch eine erschöpfende Fahrplankonzeption, die dem Wunsch und den Ansprüchen aller gerecht wurde und an dem Ausblühen wesentlich beizugehen, zum Nutzen und Segen aller dient.

— **Ladenburg, 25. Nov.** (Eine Stadt fast 12 Stunden ohne Wasser.) Zur Vornahme von Arbeiten an der Wasserleitung ließ der Pumpmeister am Dienstag das ganze Stadtnetz sperren. Ueberdies lief in der Nacht das Reservoir des Wasserturns leer. Da erst im Laufe des Vormittags die Wasserzufuhr wieder in Ordnung kam, so war die Stadt fast 12 Stunden ohne Wasser.

— **Kittschheim, 24. Nov.** (Apothekerjubiläum.) Herr Apotheker Oskar Franke, der seit 40 Jahren die hiesige Apotheke inne hat, kam dieser Tage auf eine 50jährige Tätigkeit als Apotheker zurückzublicken. Zahlreiche Schranken von Seiten seiner Kollegen, von Seiten des deutschen Apothekervereins und der hiesigen Gemeinde wurden dem Jubililar, der 15 Jahre dem Stadtrat und 20 Jahre dem Bürgerausschuß angehört, zuteil.

— **Etzheim, 24. Nov.** (Der neue Vorstand der Landwirtschaftlichen Schule.) Mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Landesökonomierates und Vorstandes der Landwirtschaftlichen Schule in Etzheim wurde an Stelle des Landesökonomierates Wlad Landwirtschafsaufsesser Brezinger betraut.

— **Emmendingen, 25. Nov.** (MOTORADIEBE.) Als Diebe eines vor einigen Wochen aus dem Hof einer hiesigen Wirtschaft verschwundenen Motorrades wurden zwei junge Leute aus Freiburg ermittelt, die das Rad bei einem Besuch hier mitgenommen und auf demselben eine Fahrt durch den Schwarzwald gemacht hatten. Da der Vater des einen achtzehnjährigen Burschen seinen Sohn suchen ließ, kam der Diebstahl heraus, und der Eigentümer erhielt sein Motorrad wieder. Die beiden jungen Burschen waren bis Egmatingen gekommen, wo sie das Schicksal ereifte.

Der Offenheimer Hellscher-Prozess.

Von unserem nach Jahr entsandten Sonderberichterstatter.

Schluß der Beweisaufnahme.

2. Jahr, 25. Nov. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der Andrang der Zuhörer war am Morgen des zweiten Verhandlungstages ebenso stark wie am ersten. Kurz nach Eröffnung der Sitzung war die Tribüne vollkommen besetzt. Neue Zeugen, die gestern Abend noch geladen worden waren, standen im Gang.

Kurz nach 9 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Nach Belehrung der Zeugen wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Der Zeuge, Malermeister M. Zugmeier von Altrich hatte im Juni 1. 2. seine Schwester in die Straßburger Nervenklinik (Geisteskrankheit) bringen müssen. Auf der Suche nach einem Heilfundiigen, den er von früheren Zeiten her kannte, kam er zu den Gebrüdern Seiler. Nach der Ferndiagnose erhielt er fünf Gläser Arzenei und ein Paket Tee. Der Zeuge erklärte, vier Wochen später sei seine Schwester gesund geworden. Im ganzen war Zugmeier zwölfmal in Offenheim, um für etwa 30 Personen die Diagnose stellen zu lassen. Student K. Reinhardt von Laß, der erste Belastungszeuge, bezeugte, das Medium habe in einem Falle keine Krankheit festgestellt, während der betreffende Herr Lungen- und Rippenfellentzündung hatte; Kuboff Seiler entgegnete, es seien drei Krankheiten bezeichnet worden. Frau Lohrer hatte einen achtjährigen Knaben, der an Gehirntuberkulose erkrankt war. Hier wird Seiler Verschleppung vorgeworfen. Der Vater des geistes vernommenen 21 Jahre alten Schreiners Schlenker erklärte, die Schwester im Krankenhaus habe gelang, sein Sohn lebe höchstens noch zwei Tage; Medizinalrat Dr. Stengel habe ihm gegenüber den Fall als hoffnungslos bezeichnet. Eine Anzahl von Zeugen war kommissarisch vernommen worden wegen zu großer Entfernung vom Gerichtsort, so aus Lampertheim, Karlsruhe, Mannheim, Neudorf, Berlin und Bottrop.

Die Frage an die Sachverständigen.

Der Vorsitzende richtete hierauf an die Sachverständigen die Frage, ob

mit Sicherheit oder einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit festgestellt ist, daß die beiden Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme in der Lage sind, auf hellseherischem Wege Krankheiten einwandfrei festzustellen, oder ob vielleicht — umgekehrt — mit Sicherheit oder einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit auf Grund des vorliegenden Beweisergebnisses die beiden Angeklagten nicht in der Lage sind, auf hellseherischem Wege exakte Krankheitsfeststellungen oder überhaupt Krankheitsfeststellungen zu treffen.

Hierauf teilte der Vorsitzende mit, daß nach einem Gerichtsbeschluss Dr. Glöggau — von der Verteidigung vorgeladen — als Sachverständiger zugelassen ist.

Die Gutachten der Sachverständigen.

Medizinalrat Dr. Stengel, Bezirksarzt von Laß, legte dar:

Die Reichspost in Baden.

Nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost für 1926/27 haben von den 45 Oberpostdirektionsbezirken 14 weniger als eine Million Einwohner, darunter Konstanz mit 950 000 und die Hälfte dieses Bezirkes, nämlich 22, besitzen weniger als 1000 Verkehrsanstalten. Zu diesen zählt auch Karlsruhe mit 810 Verkehrsanstalten. Eine Zusammenlegung zu durchschnittlich zweimillionenbezirkten müßte möglich sein. Baden steht an Zahl der Poststellen an fünfter Stelle mit 18,6. Es wird nur überbott von Hamburg, Berlin, Hessen-Nassau und Sachsen. Württemberg mit 48 000 Poststellen übertrifft es weit zum Beispiel Baden mit noch nicht 35 000. Das Postfachamt Karlsruhe steht an Zahl der Poststellen an achter Stelle mit 41 500, Ludwigshafen mit 15 000 an vorletzter Stelle. Das Personal der Post ist von 364 000 auf 360 000, um 1 Prozent zurückgegangen. Im Krantenstand sind die Bezirke Karlsruhe und Konstanz etwas über dem Durchschnitt.

Gegen die Gemeindegetränksteuer.

In Eingaben an die Landes- und Reichsregierung treten die badischen landwirtschaftlichen und Weinbauorganisationen Bestrebungen entgegen, die auf Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer abzielen.

Eingemeindungen.

Nach dem dem Landtag zugegangenen Gesekentwurf soll der Hauptort Andelschhofen mit Wirkung vom 1. April 1928 an mit der Stadtgemeinde Ueberlingen zu einer einheitlichen Gemeinde vereinigt werden. Den Zeitpunkt, auf den die Standesamtsführung des bisherigen Hauptortes Andelschhofen auf die Stadtgemeinde übergeht, bestimmt das Justizministerium.

Auf den 1. April 1928 ist ferner beabsichtigt, auch die Vereinbarug bezüglich der Drie Hagenweiler und Schönbuch in Wirkksamkeit zu setzen.

Dem derzeitigen Verhältnis der Einwohner von Andelschhofen und Ueberlingen entsprechend, werden Vertreter von Andelschhofen in den Gemeinderat und Bürgerausschuß von Ueberlingen eintreten. Die Steuerpflichtigen von Andelschhofen werden nach der Eingemeindung voraussichtlich etwas stärker als bisher zur Gemeindebesteuerung herangezogen werden, während eine wesentliche Änderung des Steuerfußes der Stadtgemeinde Ueberlingen durch die Eingemeindung nicht zu erwarten ist. Es ergibt sich bei Umlegung des Steuerbezirks der beiden Gemeinden auf ihre Gemeindesteuerwerte ein einheitlicher Gemeindesteuerfuß von 56,8 Pf.

— **Worheim, 25. Nov.** (Lebensmüde.) Am 22. November wurde auf dem Speicher eines Hauses der Nordstadt eine Frau tot aufgefunden. Es liegt nach Sachlage Selbstmord vor. — Ein achtzehnjähriges Fräulein verstarb heute früh, sich durch Einatmen von Gas zu vergiften. Lebensgefahr besteht nicht.

— **Hjullendorf, 21. Nov.** (Landwirtschaftliche Winterschule.) In Kreisen der Stadtverwaltung beschäftigt man sich bekanntlich seit längerer Zeit mit dem Plan der Errichtung einer Landwirtschaftlichen Winterschule. Ein Teil der Gemeinderatsmitglieder hat nun eine Informationsreise zu diesem Zweck in andere Orte mit gleichen Schulen angetreten.

An die Spitze meines Gutachtens stelle ich die Frage: „Gibt es eine Hellschererei?“ Diese Frage zu beantworten, fühle ich mich nicht berufen. Nach den mir bekannten literarischen Abhandlungen gibt es keine Fälle von Hellschererei, die einwandfrei festgestellt sind. Auch berufene Psychiater, wie der in unserer Nachbarschaft lebende Professor Dr. Hoche, lehnen Hellschererei ab. Auch hervorragende juristische Sachverständige kommen zu dem Schlusse, daß ein Hellscher nicht als eine erwiesene Tatsache gelten darf, und daß kein Fall von Hellschererei bisher einer ernstlichen Prüfung standgehalten hat.

Die nächste Frage für mich ist nun die: „Hat Seiler bei dem vorgetragenen Beweismaterial hellseherische Eigenschaften bewiesen?“ Ich habe mich nicht davon überzeugen können, daß seine Diagnosen auf hellseherische Weise gestellt worden sind. Die Diagnosen sind so allgemein gehalten, daß man damit als Arzt nichts anfangen kann. Es ist mir aufgefallen bei der ganzen Art und Weise, wie die Angeklagten die Diagnose gestellt haben, daß sie nach der Hypnose die Leute noch ausfragten nach ihren Hauptbeschwerden. Ich habe den Eindruck, daß sie das deshalb tun, um dann bei der zweiten Beratung Weisheit zu wissen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß Seiler „Sarnsäure im Blut“ sehen kann. Dies kann nur nachgewiesen werden bei einer chemischen Untersuchung. Auch die Art und Weise, wie die Hypnose und das Hellscheren ausgeübt werden, gibt mir keine Gewähr dafür, daß es sich wirklich um in Hypnose ausgeführtes Hellscheren handelt. Wir haben hier gehört, Seiler werde oft an einem einzigen Tage 45-50, ja sogar 60 mal hypnotisiert. Das ist eine so furchtbare seelische Anstrengung, daß ich nicht glauben kann, daß er da die Untersuchungen wirklich in Hypnose machen kann. Ich habe mich auch gestern bei der Vorführung, die hier im Gerichtsgebäude gemacht worden ist, nicht davon überzeugen können, daß Seiler wirklich in Hypnose gewesen ist. Es ist mir aufgefallen, daß Seiler, während er gestern in Hypnose war, eine selbständige Willensäußerung dadurch ausgesprochen hat, daß er gesagt hat: „Fertig!“ Ich kann mir nicht erklären, daß ein Mann in einem solchen Zustand das kann. Ich stelle fest, daß es sich nach meiner Ansicht nach den ganzen Vorgängen bei Seiler nicht um eine eigentliche Hellschererei handelt.

Ich komme nun auf das Gebiet der Heilerfolge. Auf diesem Gebiete kann sehr viel suggeriert werden. Es ist das bei Leuten möglich, die an ihrem Nervensystem schwächen sind. Die suggestive Wirkung der Behandlung durch Nichtärzte ist weithin bekannt. Es sind uns sehr viele Fälle erzählt worden, in denen Seiler geholfen hat. Es gibt aber jedenfalls noch mehr Fälle, in denen er nicht hat helfen können. Tene Fälle, in denen eine Heilung eingetreten sein soll, sind so ungenau, daß man mit den Diagnosen nicht viel machen kann; man weiß als Arzt nicht, um was es sich handelt. Für mich ist der Beweis, daß die Heilmittel der Seiler in allen Fällen dazu gedient haben, eine Besserung der Krankheit zu erreichen, nicht erbracht.

Nach meiner Ansicht ist nicht mit Sicherheit festgestellt, daß die Angeklagten in der Lage sind, auf hellseherischem Wege Krankheiten zu erkennen.

Volksabstimmung in Dos.

— **Baden-Baden, 25. Nov.** Die Baden-Badener Blätter veröffentlichen die Ausschreibung der Volksabstimmung in Dos über die Auflösung des Bürgerausschusses. Der Wahlgang ist auf den 4. Dezember angelegt.

Sammlung für Waisenfürsorge.

Zu der in Nummer 529 veröffentlichten Zuschrift über die Sammlung des Reichsverbandes für Waisenfürsorge wird uns vom Verband für Waisenfürsorge geschrieben:

Es ist nicht richtig, daß der Reichsverband für Waisenfürsorge die Sammelstätigkeit in Baden aufgenommen hat. Richtig ist vielmehr, daß er in Baden Mitglieder wirbt, wozu er nach der Reichsverfassung und der Bundesratsverordnung vom 15. November 1917 ohne behördliche Genehmigung berechtigt ist. Es ist ferner nicht richtig, daß das Reichswaisenhaus in Laß an unrenen Einnahmen keinen Anteil hat. Richtig ist, daß das Reichswaisenhaus in Laß in der Hauptsache durch Mittel unseres Verbandes errichtet ist, daß wir 35 Stellen darin besetzen und für 30 von uns zu besetzende Stellen Zuschüsse zu leisten haben.

— **Wülheim, 25. Nov.** (Zurückgekehrte Fremdenlegionäre.) Bei Neuenburg wurden am Donnerstag von Frankreich dreizehn Fremdenlegionäre nach Deutschland abgeschoben. Ihre Entlassung erfolgte teils wegen Untauglichkeit, teils hatten sie ihre Zeit abgedient. Ein Fremdenlegionär wurde ausgeliefert, da er von den deutschen Behörden stückbrieflich verfolgt wird.

— **Wülheim, 25. Nov.** (Tödlicher Unfall eines Kindes.) Das 7-jährige Töchterchen des Landwirts Zimmermann weckte des öfteren zum Kinderwagen im benachbarten Gasthaus. In einem unbewachten Augenblick trank das Kind aus einer Flasche, die eine ätzende Flüssigkeit enthielt. Bald darauf traten heftige Beschwerden ein. Das Kind ging nach Hause, ihm konnte aber nicht mehr geholfen werden. Binnen weniger Stunden war es verstorben.

— **Lörrach, 24. Nov.** (Gastrollen eines Heiratschwindlers.) In Lörrach tauchte im verfloßenen Sommer ein „Kavalier“ auf, der es scheinbar auf Herz und Hand heiratslustiger Damen, in Wahrheit jedoch auf das Geld und die Verschönerung der mit seiner Kunst ausgezeichneten abgesehen hatte. Reinhold Stahl heißt der nicht ganz dreißigjährige Verzensbrecher, er stammt aus einem Dorfe in der Nähe von Birmensien in der Pfalz. Seine erste Erlozene war eine Köchin in Lörrach, welcher er durch das Versprechen er werde sie auf das Standesamt führen, nach und nach die Erparnisse von 880 Mark ablockte. In Basel liefen dem St. fast zu gleicher Zeit drei Dienstmädchen in die bereitgehaltenen Heiratsfälle. Zwei davon erleichterte er in kurzer Zeit um über je 200 Franken, der dritten nahm er aus der Tasche „scherzweise“ 90 Franken weg mit dem Versprechen, das Geld am nächsten Tage wieder zu bringen. Das geschickte Mädchen war wenigstens so energisch, den Gauner, der nach der 90 Franken-Anleihe unsichtbar blieb, bei einer unterhofften Begegnung auf der Straße von einem Volkstisten festnehmen zu lassen. Zurzeit sitzt der von mehreren Gerichten gesuchte Betrüger, der den von ihm ausgeplünderten Mädchen auch Uhren und Ringe abschwatze, in Frankenthal in Untersuchungshaft. Seine in Basel und Lörrach verübten Streiche kommen in Lörrach zur Aburteilung.

KLINGER

C O T Y

Von M. 3,75 an

M. 2,40

Von M. 85 an

Von M. 3,50 an

PARFUM PUDER SEIFE GESCHENK-PACKUNGEN

Der Sport des Sonntags.

Um kommenden Sonntag werden die Fußball-Spiele in Süddeutschland

um die Gruppenmeisterschaft auf der ganzen Linie weiter gefördert werden. Zum Teil sind Begegnungen angelegt, die für den Ausgang der Meisterschaftsspiele von ausschlaggebender Bedeutung sind. Hier verdient in erster Linie die Gruppe Nordbayerern genannt zu werden. Wenn die Gegner eines Treffens 1. F. C. Nürnberg auf der einen Seite und Sp. Vg. Fürth auf der anderen Seite stehen, dann darf man gewiß sein, daß ungeheiltes Interesse selbst über die Mauern Deutschlands hinaus dem Kampf entgegengebracht wird. Eine um so größere Anteilnahme wird der Begegnung zuteil werden, wenn man bedenkt, daß es diesmal um nicht mehr und nicht weniger als um die Teilnahme an der süddeutschen Meisterschaft für den einen Verein, den 1. F. C. Nürnberg geht. Die Sp. Vg. Fürth, die als Pokalmeister zum letzten Male ohne weiteres an der süddeutschen Meisterschaft teilnahmeberechtigt ist, liegt im Kampf ihres Rivalen, der siegen muß, wenn er in der süddeutschen Meisterschaft die Stellung der „Kleeblätter“ ist daher ungleich stärker als die ihres Rivalen, der siegen muß, wenn er in der süddeutschen Meisterschaft noch mitreden will, da keiner der übrigen Teilnehmer dieser Gruppe in der Lage ist, den Fürthern auch nur einen Punkt in den noch ausstehenden Spielen zu rauben. Die erste Begegnung in der Vorrunde endete bekanntlich unentschieden mit 0:0. Bei dem Rückspiel in Fürth können sich also die Kleeblätter darauf beschränken, den Kampf remis zu halten. Der Vorteil des eigenen Platzes ist in diesem Falle als gering zu erachten; denn bei der geringen örtlichen Entfernung der beiden Gegner von einander dürfte auch der Gast seinen gesamten Anhang zur Stelle haben. Man müßte es fast bedauern, wenn es dem Klub nicht gelänge, sich noch einmal vor die sympathischen „Kleeblätter“ zu setzen; denn die süddeutschen Endspiele würden durch das Fehlen des Deutschen Meisters und ersten Vizepräsidenten süddeutschen Könnens im Fußball erheblich an Zugkraft einbüßen. Von den Annäherungen auf den dritten Platz ist Würzburg 04 diesmal spielfrei, während der VfR. Fürth nach Bayern zu dem dortigen FC. muß, dem er mit einiger Sicherheit die Punkte nehmen wird. Der Kampf Bayern Hof gegen U.S.V. Nürnberg muß als offen angesehen werden.

Die Gruppe Baden sieht ihren Tabellenführer, Rhönz. Karlsruhe, diesmal spielfrei. Der die zweite Tabellenstelle innehabende SC. Freiburg, empfängt den Vf. Offenburg, der in der Lage wäre, seinem Gastgeber eine peinliche Ueberraschung zu bereiten. Der nach Verluftpunkten besser im Kampf liegende Karlsruhe hat der Fußballverein empfängt den FC. Freiburg, der mit Rücksicht darauf, daß bei Karlsruhe der ausgezeichnete türkische Repräsentative Bekir im Sturm erstmalig wieder mitwirkt, kaum Punkte nach Hause retten sollte. Beobachtungswürdig hat der Meister keine Chance mehr aus eigener Kraft den Spitzführer zu erreichen. Der FC. Billingen kämpft um den Verbleib in der Bezirksliga gegen den zum Abstieg verurteilten VfB. Karlsruhe mit großen Aussichten auf Gelingen.

Die Reihe der süddeutschen Rugby-Verbands-Spiele erfährt wieder einmal eine Unterbrechung durch die Austragung des Repräsentativ-Lampies Süddeutschland gegen Brandenburg/Mitteldeutschland in Heidelberg-Neuenheim. Die süddeutschen Vertreter werden diesmal alles daran setzen, um die Niederlage gegen Mitteldeutschland wieder wettzumachen. Die Mannschaft ist ganz neu aufgestellt worden und wird in der Aufstellung: Ruf, Leiper, Dr. Bels, Prinz, Sing, Dr. Jahn, Pfersdorf, Neumüller, Berg II, Wambert, Bender, Manns, Ammann, F. Rapp und Reinz auch wohl gewinnen können, wenn schon der Gegner nicht unterläßt werden darf, zumal die Spielstärke im Berliner Rugby sich seit einiger Zeit merklich gehoben hat. Bei einigermaßen enger Spielauffassung sollte hier in der Hauptphase aus Heidelberger Spielern bestehenden süddeutschen Vertretung ein klarer Sieg möglich sein.

Hockey.

Der Sonntag bringt auch im Hockey wieder einige beachtenswerte Spiele. Die beiden zur Zeit spielstärksten Vertreter Süds- und Westdeutschlands, Frankfurter SC. 80 und Essener TFC. (E.T.F.C.) treffen in Frankfurt zusammen, Baden und der Westkreis tragen in Speyer ein Repräsentativspiel aus, in Michelstadt führen Heidelberger FC. und Weiß/Blau Mächaffenburg ein Propagandaspiel vor. Damit ist die Zahl der interessanten süddeutschen Spiele aber noch nicht erschöpft. Im Reich kommt es zwischen Berliner SC. 92 und Leipziger SC. zur wichtigsten Begegnung.

Wintersport.

Angeichts der günstigen Wetterlage hat zwar schon in allen höheren Gebirgslagen Deutschlands der Wintersportbetrieb auf den verschiedenen Sportgebieten eingesetzt, aber zu sportlichen Wettkämpfen kommt es doch vorerst nur im Eisport. Die wichtigste Begegnung des Sonntags ist das Eishockey-Turnier in Wien, bei dem der deutsche Eishockeymeister SC. Kärntner am Samstag auf den Cottage-C. B. Wien und am Sonntag auf den Wiener Eislaufverein trifft.

Tennis.

In den Bremer Tennis-Hallen treffen am Sonntag beim Hallen-Tennis-Kampf Bremen-Rheinland einige der besten deutschen Spieler und Spielerinnen zusammen, so u. a. Spiek, Rührmann, Groß, Jrl. C. Auker, Frau Jacobini, Jrl. Böh.

Schwimmen.

In Karlsruhe findet der vor einigen Wochen abgelegte Schwimm-Länderkampf Baden-Württemberg statt, zu dem beide Länder mit ihren besten Vertretern antreten. In Magdeburg hält der Deutsche Schwimm-Verband einen Olympia-Übungsstag für Bräutigamswimmer ab.

Verstärkendes.

Der Verein Breslauer Sportpresse veranstaltet am Sonntag in der Breslauer Jahrbücherhalle wieder sein Hallensportfest, bei dem die verschiedensten Sportarten mit ausgewählten Vertretern zu Wort kommen werden. — Die D.M.C.-Hauptversammlung in Bremen vertritt auf Grund ihrer Tagesordnung einen interessanten Verlauf. — Im Pferdesport gibt es, nachdem die deutsche Saison abgeschlossen ist, nur noch Galopprennen in Auteuil.

Länderschwimmkampf Württemberg-Baden.

Am kommenden Sonntag, 27. Nov., treffen sich im städt. Bierordbad nachmittags 4 1/2 Uhr die beiden Ländermannschaften Württemberg und Baden zum friedlichen Schwimmsportkampf. Beide Länder haben die beste zur Verfügung stehende Mannschaft aufgestellt. Namen wie Faust, Göppingen, dessen Westford erst vor 8 Tagen von einem Amerikaner gebürtig werden konnte, Harbender, Wild, Jäger (alle Ulm), Sewing, Heilbronn, sowie die älteren Schwimmer Groß, Heilbronn und Gebr. Schneefuß, Stuttgart, sind keine Unbekannten. Die badische Mannschaft mit den Schwimmern Staudt, Mannheim, Worbek, Frank, Bogi (alle Heidelberg), Raif, Bierhalter, Nees und Rauf, Karlsruhe, dürfte für die Schwaben ein schwer zu nehmendes Hindernis sein. Im Altersrennschwimmen wird Baden durch die bekanntesten Schwimmer Auenmarg, Groß, Steiner, Karlsruhe, Bahnmayer und Juffs, Mannheim, vertreten. Im Springen ist der zu Zeit wohl beste süddeutsche Springer Schedt, Stuttgart, am Start. Da sich der Länderschwimmkampf Württemberg-Baden nur aus Staffeln, Springen, Altersrennschwimmen und Wasserball zusammensetzt, dürfte für spannende Rennen gesorgt sein. Das interessanteste Rennen des Tages dürfte wohl die 3 mal 200 m beliebige Staffel ergeben, in der die badischen Schwimmer bis jetzt ungeschlagen sind; alle übrigen Rennen werden wohl nur knapp entschieden werden, so daß eine Voraussage unmöglich ist. Da der Vorverkauf sehr stark eingelegt hat, ist zu befürchten, daß an der Tageskasse mit Sitzplätzen nicht mehr gerechnet werden kann. Es

empfiehlt sich daher, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Die ganze Veranstaltung wird vom Schwimmverein Reptun Karlsruhe durchgeführt, der gleichzeitig damit einen Zugewinn im Kampfe gegen S.S.C. Wasserfreunde Heilbronn verbindet.

Zur Kraftfahrzeugsteuer.

Im Rahmen der Sporthauptversammlung des D.M.C., die am vergangenen Sonntag in Berlin tagte, und zu der über 160 Vertreter aus allen deutschen Gauen erschienen waren, referierte der Generalsekretär des D.M.C., Dr. Oberländer, München, über die Kraftfahrzeugsteuer, wobei er mit Ermächtigung des Präsidiums den Standpunkt vertrat, daß die Reichsbehörden endlich von dem ungehörigen System der Pauschalbesteuerung abgehen müßten. Wenn schon eine Sonderbesteuerung für den Kraftfahrer vorgenommen würde, so verlange es das Gebot der Gerechtigkeit, daß die tatsächliche Inanspruchnahme der Straßen versteuert werde, und zwar in Form einer mäßigen Betriebsstoffsteuer. Der D.M.C. sei wohl bis zu einer endgültigen Regelung dieser Materie mit einer geringen Grundsteuer in Verbindung mit einer mäßigen Betriebsstoffsteuer zunächst notgedrungen einverstanden.

Ganz ablehnen müsse er aber den 25%igen Zuschlag für Wegebauausleistung oder es müßten auch die übrigen 3 Millionen Landstraßenbesitzer mit anderen Fahrzeugen auch dazu herangezogen werden.

Herr Dr. Andreas vom Gau I Berlin äußerte sich ebenfalls für eine Kombinationssteuer, während Herr Wa. Oswald, Hertenheim, den Zeitpunkt für die Einführung einer Betriebsstoffsteuer noch für verfrüht ansieht. Er mußte aber zugeben, daß das Verlangen des D.M.C. durchaus begründet sei.

Nach der offiziellen Hauptversammlung fand noch eine Sitzung zwischen dem Präsidenten des D.M.C. und den Vertretern verschiedener Interessentengruppen statt. Hierbei ergriff Direktor Buschmann vom Händlerverband das Wort und äußerte sich im Sinne seines Verbandes zur Kraftfahrzeugsteuer. Der Händlerverband strebt eine Steuer an, die eine Herabsetzung der Summe, die der Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie der Regierung in Vorschlag gebracht hat und eine mäßige Betriebsstoffsteuer vorzieht.

Die Vertreter des Reichserbdöberverbandes beendeten ihren offener abschließenden Standpunkt.

Bücherchau.

P. Sivel, Dr. Hanns: Körper - Geist - Seele. Grundriss einer Psychologie der Lebensübungen (Beiträge zur Turn- und Sportwissenschaft, herausgegeben von Dr. Carl Diem, Heft 11). Berlin 1926. Weidmann'sche Buchhandlung. Gr. 8° (106 Seiten). Kartonierte 3 RM. Das Buch stellt den Aufbau einer biologischen Psychologie der Lebensübungen dar, der gänzlich neue, bisher kaum erwähnte Zusammenhänge aufdeckt. Zum ersten Male wird hier das so oft behandelte und so oft falsch gesehene Gebiet der Lebensübungen vom physiologischen Standpunkte aus in den großen Kreis des naturgebundenen Seins gestellt. Behandelt der Grundfehler der bisherigen Verweise nur zu häufig darin, die Erscheinung der Lebensübungen als mechanische, mechanisch erkennbare und mechanisch zu heilende Körperbetätigung zu betrachten, so bringt Sivel mit seiner Auffassung bis zu den Zielen der seelischen Vorgänge hinan. Die hervorragende Klarheit und Sachlichkeit der Darstellung, die die Lösung der schwierigen Probleme als selbstverständlich erscheinen läßt, die Fülle der lebenswarmen Beispiele und der meisterliche Vortrag machen das Lesen dieses Buches zu einem hohen, weitmündenden Genuss. Zugelassen ist es den Eltern, Erziehern und Lehrern - allen, denen die Seele des Kindes ein kostbares Gut ist!

Geschäftliche Mitteilungen.

Weit über die deutschen Grenzen hinaus ist Schmeckingen berüchtigt gemorden wegen der Schönheit seiner alten Schlossanlagen. Zur Erhaltung dieser einseitigen Anlagen wird mit Genehmigung des Badischen Ministeriums des Innern eine Kottarie verankaltet. Der Verkaufspreis von 1 RM. ist sehr gering, bei der Aussicht auf einen Schätzwert von 5 000 RM. Die Zeichnung findet am 1. Dezember d. J. statt. Die Zote sind erhältlich bei der Firma J. Stürmer, Mannheim D 7, 11, und bei allen Koserverkaufsstellen. 22988

An grauen, kalten Winterlagern
sind Sie mehr als sonst an Ihre Wohnung gebunden.
Verbessern Sie die Zimmerluft durch
F. Wolff & Sohns
Schwarzwald-Tannenduft
in Flaschen zu 1.25 und 2.25 Mk.
Parfümerie Luise Wolf Wwe.
Karl-Friedrichstraße 4

EME TEE
der bevorzugte und preiswerte Qualitätstee - Erhältlich bei
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Wer bügelt **Druckarbeiten**
neue **Aussteuerwäse?** liefert rasch und billig
zu erfragen unter Nr. 29179 in der Bad. Pr. Druckerei & Thiergarten

Amliche Anzeigen
Die Sonntagssruhe im Handelsgewerbe in der Landeshauptstadt Karlsruhe.
Mit Zustimmung des Bezirksrats wird die II. der Anordnung vom 30. 4. 1920 in der Fassung vom 30. 11. 1926 durch nachfolgende Vorschriften ersetzt:
I. Auf Grund des § 105b Abs. 2 Gewerbeordnung in der Fassung der Verordnung der Reichsregierung vom 5. 2. 1919 und auf Grund der Bad. Vollzugsverordnung hierzu vom 18. März 1919 werden von der Anordnung der allgemeinen Sonntagssruhe für die Landeshauptstadt Karlsruhe und die Vororte folgende Ausnahmen zugelassen:
Die Beschäftigung von Schiffen, Gefährlichen und Arbeitern im Handelsgewerbe und somit ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen wird gestattet:
An der Landeshauptstadt Karlsruhe einschließlich aller Vororte
a) an den beiden Sonntagen vor dem 1. Weihnachtstages für alle offenen Verkaufsstellen.
b) an dem 2. Sonntag vor dem 1. Weihnachtstages für alle offenen Verkaufsstellen mit Ausnahme der Verkaufsstellen, in denen Blumen und Kränze geführt werden (Blumengeschäfte).
c) an dem letzten Sonntag vor Allerheiligen, jedoch nur für Verkaufsstellen, in denen Blumen und Kränze geführt werden (Blumengeschäfte).
jeweils in der Zeit von 11 bis 18 Uhr.
Karlsruhe, den 22. November 1927. (28285)
Bad. Bezirksamt D. S. 149.
- Vollzugsdirektion -
Die Beschäftigung der Mann- und Frauenknechte in Staßfurt.
Die getroffenen Maßnahmen werden dahin geändert, daß das verleihte Gehört als Sperre für den übrigen Teil der Gemeinde als Beobachtungsgelöt gilt.
Karlsruhe, den 24. November 1927. (28285)
Badisches Bezirksamt IV. D. S. 147.

Im Labyrinth der Großstadt, auf der weiten, freien Landstraße, auf steinigem Gebirgswegen - wo es auch sein mag: Sie fahren immer komfortabel und sicher auf dem neuen **GOODYEAR-Ballonreifen** mit dem **ALL-WEATHER-PROFIL**. Kaufen Sie ihn das nächste Mal!

GOOD YEAR

Jeder Reifen ist sicherer mit **GOODYEAR-GUMMI-GLEITSCHUTZ-KETTEN**
Engros: Carl Hofmann Ing. Mannheim, L 2, 11 / Tel. Nr. 5726

Fabrik feiner Fleisch, Wurstwaren und Konerven
STEFAN GARTNER
Wurstfabrik / Karlsruhe
empfiehlt für
festliche Gelegenheiten:
Garnierte Aufschnitt-Platten,
Roastbeef, Kalbs u Schweinebraten,
ff. Gelee Torten und Rippchen in Gelee
ab heute
la. Gänse-, Trüffel- und Sardellen-Leberwurst
Ware frei Haus Ware frei Haus
28438

Holstein-Marschhengst
„HEINZ“
Die Reit- und Fahrschule zu Eimshorn liefert Holstein-Wagen- u. Reitpferde Gesichts- u. Ackerpferde zu festen Preisen direkt v. Züchtern bezogen
- Ausbildg. jung. Leute im Reiten. Fahrten etc. - Prosp. gratis - Adr. **Verband der Züchter des holsteiner Pferdes**

Brief-Umschläge
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Patente
Büro Kleyer Karlsruhe
Amalienstraße 4.
Beratung / Rasche Bedienung
Unser Lieferwagen
fährt am 30. November leer nach Bruchsal.
Hole Kleyer
Telefon 366. (28245)
Altverleinte Weiererei
Saifelbutter
1927 in Kiel mit ersten und Ehrenpreisen ausgezeichnet, liefert täglich in 4-, 6- und 8-Pfund-Paketen regelmäßig an Privat gegen Nachn.
D. Rarods 3076a

Dürkopp - Nähmaschinen
Bestes deutsches Fabrikat
Haushaltsmaschinen
von Mk. 2.50
Wochenrate an
Gewerbliche Maschinen
v. Mk. 3.60 an.
Kostenlos. Stick- u. Nähunterricht in Kursen u. auf Wunsch i. Hause d. Käuferin
Georg Wlosik,
Mannheim P 4. 13.
Ausstellungsraum Karlsruhe: Umlandstraße 20.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde heute abend 10 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Ernst Lessle, Landwirt

im Alter von 63 Jahren, wohlvorberichtet, von Gott heimgeholt.

Karlsruhe-Rintheim, den 24. November 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen: Elisabeth Lessle, geb. Eberhardt Helene Maier, geb. Schliefer Lydia Maier, geb. Lessle Luise Reeb, geb. Lessle Ludw. Maier, Prediger Rud. Maier, Bäckermeister Wilhelm Reeb, Kaufmann

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. November, nachm. 3 1/2 Uhr statt. Trauerhaus: Ernststr. 58. 28 231

Gastwirteverein Karlsruhe u. Umgebung e. V.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kollegen

Alexander Kornmüller

zum Bahnhofhotel Rüppurr gezogen und in Kenntnis zu setzen. Um recht zahlreiche Beteiligung wird ersucht. Beerdigung findet Samstag, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Rüppurr, Kasaltstr. 64 aus statt. 28 418 Der Vorstand.

Statt Karten!

Maria Kölmel Hermann Stocker Handelschulassessor Verlobte

Beiertheim Konstanz Karolinenstr. 1 Donauschingen 26. November 1927. B1284

Donauschingen.

Zu verkaufen ein in bester Lage der Stadt gelegenes mod. Wohn- u. Geschäftshaus, welches sich für Progreie auszeichnet, da es sich nicht nur am Platz, auch für jede andere Branche passend, für Detail- und Groß-Vertrieb, da große Käuflerstücke, Lagerräume, große Ausgänge vorhanden. Geschäftliche 6 Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, groß. Garten, in Banndörfern, entl. sofort bestellbar. (55820) Größtliche Verkaufer erhalten Auskunft gegen Retourkarte durch das Immobilien-Büro Siegrist & Weill, Donauschingen.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- und Herrenkleidern aller Art unter Garantie. (51243) Frau Maria Noll, Kaiserstr. 94, II. Telefon 3084.

Wurstwaren Cervelat, Schinken, Nierfleisch empfiehlt in billigen Preisen (5486a) Georg Schubert, Reichelstr. 4, Mainz. Versand Nachnahme.

Kapitalien 10 000-13 000 Mark innerhalb 30 Prozent der Schöpfung auf Geld- und Wertpapieren (5486a) Georg Schubert, Reichelstr. 4, Mainz. Versand Nachnahme.

Synthetiken Neufassungen, sowie Reparaturen aller Art zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2172a an die Badische Presse.

Kaufgefuche Gebr. Diplomaten-Schreibfisch zu kaufen gesucht. Angebot u. Nr. 2192 an die Badische Presse.

Schreibfisch Diplomat, dt. Erde, sauber, wird von Privat gekauft. Angebot u. Nr. 2199 an die Badische Presse.

Wadenhosen, Warenkörbe, Handwagen 2 oder 4radig, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. 2191 an die Bad. Pr.

Gegen bar Neues Schlafzimmer m. Stüben, zu kaufen gesucht. Angebot u. Nr. 2193 an die Badische Presse.

Motorrad zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. 2194 an die Bad. Pr.

Puppenwagen kleine od. mittl. zu kaufen gesucht. Angebot u. Nr. 2195 an die Bad. Pr.

Eisenbahnmantel schwarz oder dunkelblau, zu kaufen gesucht. Angebot u. Nr. 2196 an die Badische Presse.

Immobilien In herrschaftlicher Lage ist ein dreistöckiges Wohnhaus mit je 6 Zimmer usw. zu verkaufen. Gest. Angebote unter Nr. 2242 an die Badische Presse.

Zu Verlosungen und Weihnachts-Gaben

empfehle extra vorteilhaft und herabgesetzt von meinem Lager: ca. 70 St. wollene Kübler-Sweater Grösse 0-2 zu 2.00 100 Paar la extralange Herren- u. Damen-Sportstrümpfe 3.50 100 Paar Herren-, Damen- und Kinder-Gamaschen von 95 an 500 Paar gestr. b'woll. u. woll. Kinder- bis Damen-Strümpfe von 25 an etc. etc. so lange Vorrat!

Rudolf Wieser Kriegsstr. 67 / 1Treppe

(Nähe Karlistor) Verkaufszeit morgens 9 bis 1 Uhr - mittags 3 bis 6 1/2 Uhr. 28426

Offene Stellen

Tüchtiger Reisender

für die Pfalz und Rheinbesen von Enros-Geschäft der Kur-, Reis- und Wollwaren-Branche gesucht. Offerten nur von Herren, die die in Frage kommende Grundkenntnis bereits besitzen, mit Angabe der Ansprüche unter Nr. 5580a an die Badische Presse erbeten.

Sie verdienen 300-500 Mk.

monatlich u. mehr mit u. ca. 300-500 Mk. Anhangskapital. Erfolgr. Mitarbeiter erh. ansehnlichen Brutto, Büroausgang u. Schreibmaschine gratis. Berl. Sie sofort ausführl. Prospektmaterial. Für Porto u. Muster erbiten wir 40 Pf., die bei Nicht-Interesse zurückgeben werden. (51267) Wiesbaden, Dellmündstr. 18.

Zwei für jede Stadt Badens.

Strebsamer Herr der die durch schriftliche Abnahme angebotene Beschäftigung in Geschäftsbüro durch persönlichen Besuch vorzuziehen, findet hierdurch dauernd gutes Einkommen. Gute Allgemeinbildung und Routine neben einwandfreiem Charakter Bedingung. Gest. Zuschriften mit Angabe der selbst. Tätigkeits- u. Kenntnissen od. Referenzen erbeten unter Nr. 20193 an die Badische Presse. (Keine Verleumdung.)

Hohes dauerndes Einkommen

Sichern Sie sich durch Übernahme des Alleinvertriebs unserer bereits in mehreren Städten allseits bewährten neuartigen Probepommes. Wirlich festes, normatstrebendes Berren mit etwas Kapital erfahren näheres unter Nr. 24919 durch Annoncenmauer, Frankfurt/Main.

HERMANN TIETZ Für unsere Abteilung Bijouterie suchen wir als Stütze des Abteilungs-Leiters eine branchenkundige allererste Verkäuferin bei hohem Gehalt Pers. Vorstellung von 9-11 Uhr.

Zu vermieten

Büro und Lagerraum, evtl. m. Einrichtung u. Telefon, per 1. Dezbr. abzugeben. Näb. Samstag zwisch. 3 u. 5 Uhr. (51259) Kriegsstr. 204 im Hof.

Gut möbl. Zimmer (51257) (20073)

Lagerraum evtl. mit Büro sofort od. später zu vermieten. (51257) (20073)

Auto-Boxen neu erstellt, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten. (51257) (20073)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (51257) (20073)

Heute früh verschied nach längerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Sophie Blum geb. Weill

im 74. Lebensjahr. Karlsruhe, Hiltersum, 24. November 1927.

Namens der trauernd Hinterbliebenen:

Karl Blum und Frau Otto Blum.

Die Beerdigung findet im Sinne der Entschlafenen in aller Stille statt. 28 414

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Zollsekretärs und Leutnants a. D.

Karl Dürkop

sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank. Insbesondere Herrn Pastor Huß für die trostreichen Worte am Sarge, sowie seinen Herren Vorgesetzten, Kollegen und Kameraden für die letzte erwiesene Ehre. B1237

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen Frau Paula Dürkop, geb. Hauser. ETTLINGEN, den 25. November 1927.

CREPE-SOHLNEN NICHT KAPUTZ ZU KRIEGEN

billig, weil sie länger halten als das Schuhzeug chic, weil jede Art Schuhzeug mit Crepe-Sohlen eigenartig und flott wirkt gesund, weil die Crepe-Sohlen wasserdicht und warm sind angenehm, weil sie einen elastischen Gang ohne Ermüdung bewirken und, weil der Fuß keine Unebenheiten und Steinchen durch die Sohle fühlt praktisch, weil die Sohlen mit Leichtigkeit unter jede Art Schuhzeug zu kleben sind modern, weil jeder fortschrittlich vorangetragene Mensch die Crepe-Sohlen trägt und sie nie wieder missen möchte



Durch Crepe-Sohlen zu Höchstleistungen im Sport Seid sparsam und klug, verlangt nur die echten auf der Plantage selbst fertig hergestellten ORIGINAL-CREPE-SOHLNEN RUBBER GROWERS ASSOCIATION, 9, 3A, 100 LANE LONDON E.C. 3.

Auf sämtliche Stiefel Crepe-Besohlung - billig HENNINGER Kaiserallee 86 Ecke Philippstr.

Druckarbeiten

Druckarbeiten werden angefertigt in der Druckerei & Zigaretzfabr.



la Mama-puppe mit Bublikopf direkt von Fabrik Adolf Zimmer, Schalkau i. Thür. 50 cm., 4.20 60 cm., 5.00 75 cm., 6.00 franks Nachnahme. Liste, auch über Babyn- u. Gellieb-puppen, frei.

Heiratsgesuche

Glückliche Ehe Sadnarst, vermögend, mit ansehnlicher Praxis, Anfang 30, fat., sucht wieder treuherzige Lebensgefährtin. Briefe u. Nr. 23266 an die Badische Presse.

Pfannkuch Preisabschlag!

in

Bananen

schöne, reife, goldgelbe Früchte

50 Pfg. ausserdem 28305

Wirtschafts-Obsf

38 Pfg.

Pfannkuch

schöne, reife, goldgelbe Früchte

50 Pfg. ausserdem 28305

Wirtschafts-Obsf

38 Pfg.

Pfannkuch

schöne, reife, goldgelbe Früchte

